

die gemeinschaftliche Regierung, die man von gottorfer Seite gänzlich aufzuheben suchte; theils endlich die Frage, ob der Herzog seinen Namen und seinen Titel in den gemeinschaftlichen Verordnungen mit eben so großen Buchstaben als der König schreiben dürfe (der Fracturstreit). Es schien indeß, daß Alles ein friedliches Ende nehmen würde, als plötzlich die Dinge in Folge der Treulosigkeit, welche die gottorfer Regierung gegen den König in dem Kriege bewies, der aufs Neue mit Schweden ausgebrochen war, eine andere Wendung nahmen.

Die äußere Veranlassung zu diesem Kriege waren einige Beleidigungen, welche die Schweden dänischen Schiffen zugefügt hatten, und einige Aeußerungen Karls XII., welche Grund zu der Vermuthung gaben, daß er Dänemark angreifen würde, wenn er mit seinen übrigen Feinden fertig geworden sei. Der wahre Grund war aber die Aussicht, die sich jetzt mehr als je zu eröffnen schien, die verlornen schonischen Provinzen wieder zu erobern, da Schweden sich in der hilflosesten Lage befand, und durch die glänzenden, aber unnützen Siege seines Königs, die zuletzt mit der Niederlage bei Pultawa (1709) endeten, so erschöpft war, daß es einem ernstlichen Angriffe nicht widerstehen zu können schien. Friedrich IV. hatte am Schlusse des Jahres 1708 eine Reise nach Italien unternommen und auf der Rückkehr den König August in Dresden besucht, wo zwischen Dänemark, Polen und Sachsen ein Bündniß gegen Schweden geschlossen wurde, dem später auch Rußland beitrug. Ein dänisches Heer von 16,000 Mann unter Anführung des Grafen Reventlow, welcher in auswärtigem Kriegsdienste sich den Namen eines tüchtigen und erfahrenen Offiziers erworben hatte, ward gegen das Ende des Jahres 1709 in Schonen gelandet und breitete sich im Anfange des folgenden Jahres über diese ganze Provinz aus. Aber der kühne schwedische General Magnus Steenbock, welcher in Eile ein Heer neuausgeschriebener Soldaten schuf, zwang Reventlow, dessen Heer so schlecht ausgerüstet war, daß es an den ersten Bedürfnissen Mangel litt, sich zurückziehen. Am 10. März 1710 kam es zu einer Schlacht bei Helsingborg, welche Jürgen Rantzau, der während einer Krankheit Reventlow's den Befehl übernommen hatte, gänzlich verlor, weil er unbesonnen die feste Stellung verließ, die Reventlow dem Heere angewiesen hatte. Die Ueberreste des dänischen Heeres